

Vorwort.

Das vorliegende Lesebuch für Obersekunda erscheint als Fortsetzung der unter dem Titel „Paldamus-Scholderer“ für die Unter- und Mittelstufe erschienenen Lesebücher. Bei der Einrichtung des Buches waren die Lehrpläne von 1901 maßgebend. Bei der Verteilung des Lesestoffes mußte die Stellung des Deutschen und seine Bedeutung im Unterricht der höheren Lehranstalten ausschlaggebend sein. Der deutsche Unterricht darf nicht bloß Selbstzweck sein, von ihm aus sollen auch alle übrigen wissenschaftliche Lehrfächer Förderung erfahren, wie umgekehrt diese hinwieder ihn unterstützen und befruchten müssen. Dem Selbstzweck, d. i. der Gewinnung der Herrschaft über die Muttersprache, der Kenntnis ihrer Geistesprodukte, der Geschichte ihrer Entwicklung, steht das höhere Ziel: Befähigung für logische Behandlung und spekulative Auffassung der Dinge, Bildung des Geschmacks und des Kunstsinnes zur Seite. Die Erledigung dieser Aufgaben weisen die neuen Lehrpläne den Oberklassen der höheren Lehranstalten zu. Der Obersekunda dürfte damit folgerichtig die Aufgabe der Grundlegung und Einführung in die gedachten Gebiete zufallen. Daher bringt der Lesestoff des vorliegenden Buches zuerst Proben der ältesten Denkmäler unserer Sprache, dann solche für ihre allmähliche Entwicklung und endlich einige für ihre erste Höhe und ihren Niedergang. Der prosaische Teil schließt an den vorausgegangenen poetischen in dem Sinne an, daß er zuerst vor allem erklärend und erläuternd auf ihn Bezug nimmt, den Bildungsgang unserer Sprache veranschaulicht und in ihre Geschichte einführt. Dadurch erhalten die vorgeführten Beispiele Leben und Beweiskraft; der tote Buchstabe belebt sich in den Bildern einer verschwundenen Zeit.

Wo es sich aber um das Bekanntwerden mit dem Entwicklungsgange der Sprache handelt, kann die Kenntnis der Sprache selbst nicht ganz außer acht gelassen werden. Vor allem gilt dies vom Mittelhochdeutschen. Eine eingehendere Beschäftigung mit dieser Sprache verbietet aber die dem deutschen Unterrichte zugewiesene Zeit. Um jedoch dem Schüler wenigstens einen Einblick in den Bau der Sprache zu ermöglichen, erschien dem Herausgeber